

Über einen neuen, dem Orcin homologen Körper.

Von H. Hlasiwetz und L. Barth.

Die Resultate unserer Untersuchung über das Guajakharz liessen es wissenswerth erscheinen, welchen Erfolg das dort befolgte Verfahren bei anderen Harzen wohl haben würde.

Wir haben zunächst die Reaction mit dem Galbanumharz wiederholt, und erhielten eine merkwürdige krystallisirte Substanz, die fast alle Eigenschaften des Orcins zeigt, und ihrer Zusammensetzung nach in der That, als der nächste Homologe desselben betrachtet werden muss.

Die Darstellung derselben ist sehr einfach.

Galbanumharz, von dem man durch Alkohol die gummösen Bestandtheile abgetrennt hat, wird mit $2\frac{1}{3}$ —3 Theilen Kalihydrat so lange geschmolzen, bis die Masse homogen ist.

Die Zersetzung verläuft unter Entwicklung aromatischer Dämpfe und starkem Schäumen.

Man bringt sofort nach dem Schmelzen Wasser hinzu, versetzt mit Schwefelsäure bis zur sauern Reaction, filtrirt nach dem Erkalten, schüttelt die Flüssigkeit 2—3mal mit Äther aus, destillirt die ätherische Lösung, dampft den Rückstand noch etwas im Wasserbade ein, bringt ihn alsdann in eine Retorte, und destillirt über freiem Feuer. Anfangs geht eine kleine Menge einer wässerigen, nach flüchtigen Fettsäuren riechenden Flüssigkeit über, weiterhin wird das Destillat öliger und dicklicher.

Man fängt es in Schalen auf, und wechselt öfters diese Vorlagen.

Das ölige Product erstarrt dann sehr schnell zu schönen strahligen Krystallen, die nur von wenig Mutterlauge durchzogen sind.

Die anhängenden flüchtigen Fettsäuren lassen sich entfernen, wenn man das durch Destillation erhaltene Rohproduct in wenig warmen Wasser löst, mit Barytwasser bis zur alkalischen Reaction versetzt und die Flüssigkeit wieder mit Äther ausschüttelt.